

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Anrede Bey der, wehrend hoch-feyrlichen Kirchweichungs-Octav, Angestellten Creutz-Versammlung**

**Planer, Anton**

**Rastatt, [1723]**

[urn:nbn:de:bsz:31-6495](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-6495)

103

# **N**rede

Ben der / wehrend hoch-feyrlichen Kirch-  
weichungs-OCTAV,  
Angestellten

## **C**rentz-Versammlung

Welche Ihro Hoch-Fürstliche  
Durchl. Gnädigst Regierende Frau Marg-  
Gräffin zu Baaden Baaden ꝛc.

Gebohrne Herzogin zu Sachsen-Lauenburg Engern /  
und Westphalen ꝛc. ꝛc

Als deroelbigen Gnädigste  
Stifterin

Nach ehmahls gehaltener MISSION,  
Mit Päpstlichen Gnaden auffgerichtet / und durch Bischöf-  
liche Autorität allhier zu Rastatt eingeführet.

Gehalten

Von R. P. ANTONIO PLANER Soc. JESU,  
Ordinari Sonn- und Feyrtags-Hoff-Predigern zu Rastatt /  
CUM PERMISSU SUPERIORUM

\*\*\*\*\*  
N A S T A T T /

Gedruckt bey Franz Georg Zusch / Marggräffl. Baaden  
Baadischen Hoff-Buchdrucker / ꝛc.

1770



Handwritten text in a cursive script, possibly a title or address.

Large, stylized title or heading in a decorative font.

Second line of handwritten text in cursive script.

Third line of handwritten text in cursive script.

Small, stylized text or signature.

Fourth line of handwritten text in cursive script.

Fifth line of handwritten text in cursive script.

Sixth line of handwritten text in cursive script.

Seventh line of handwritten text in cursive script.

Eighth line of handwritten text in cursive script.



# Inhalt.

**Christus Iesus** lasset diese Kirch als eine ihm schönst-gezierte Braut wegen dem eusserlichen G'schmuck und Majestätischen Schönheit gefallen; Schätzt aber/und liebet Sie vor anderen wegen der/ in Ihero sich befindenden Heiligkeit.

## Vorspruch.

Domum tuam Domine, decet Sanctitudo. Psalmo.91.v.5.  
 Dein Haus O HERR muß Heilig sein.



Er immer in dieses zierliche Gottes-Haus/ so billich unter die allerschönsten auff Erden mag gerechnet werden / eintrittet / der muß mit Verwunderung bestehen/und mit denen Worten der Christlichen Gemein sprechen : Ja wohl redlich ist dieses dem HERRN zu bereitet / geschmuck / und außgestehret/wie ein herrliche/auff daß allerschönst-gezierte Braut / Parata, velut Sponsa ornata, dermaassen holdseelig / und iniglich schön ist alles aufgebust / alles/ auch daß hinderiste Wincklein schimmert in seinem Geschmuck; Sie hat keinen eythlen/bald abstehenden Anstrich / sonderen die kunstreichste Pensel machen ihr daß wundersam-lieblich/ alleit frisch-blühende Ansehen; Kein Königlische Brauth hat jemahlen so vil Gold und Silber/Perl und Edel-Gestein angetragen / als diese; Niemahlen ist die Blumen-Göttin in dem Meyen / die Gesponß in denen Hohen-Piederer / oder auch eine andere dem HERRN geheiligte Kirch so gar zierlich und prächtig / so gar Majestätisch/ und zugleich anmüethig herein-getretten/als eben diese; So daß auch ich/ da ich sie umb und umb von Fuß auff betrachte / besser nit beschreiben kan / als wann ich diser vor anderen die Wort der Kirch zueygne / sagend : Parata, velut Sponsa ornata : Was braucht es vil / es hat halt ein Durchleuchtigste Stifterin dieses tausend

send schöne Orth Christo IESU zubereitet / wie eine auff das aller schönste herauß gezierte Brauth ! Aber was halte ich mich in der eüßerlichen yrdischen Schönheit diser Braut Christi auf ? Es ist noch ein andere Zierd an Ihr / welche ein Durchleuchtigste Stifterin außgefunden / welche Christo IESU Ihrem Beyponß über alles wohlgefalt ; Und was soll dies für eine/alles andere überglanzende Schönheit seyn ? Ohne verweihen auch dise meinen höchst-ansehnlichen Zuhöreren zu zeigen / und zwar nur in aller kürze sie vor Augen zulegen / so ist dero zierlichster Beschmuck / und gefälligste Holdseeligkeit / eine besondere Gottseeligkeit / und heiliges Ansinnen / welche in dieses Gottes-Hauß sich über die massen wohl schicken / daß mein gegebenener Vorspruch außbländig wohl auff selbes sich reimet : Domum tuam Domine decet sanctitudo , deinem Hauß DERR stehet die Heiligkeit bestens an ! Es stehet dieses allerzierlichste Gottes-Hauß / wie man weißt / under dem Tittel des Heiligen Creuzes / und darein ist eingeführet jene Heilige Creuz-Bersammlung / welche der Welt zum Exempl, dem Himmel zur Freud / dem H. Creuz-Pannier zum Triumph / Christo IESU zu größter Ehr und Glori / zu aller Gottselig und Heiligkeit die Menschen anführet !

Wegen der äußerlichen Zierd laßt ihm der Herr dise seine schönste Braut wohl gefallen / wegen diser innerlichen schätzt Er sie über alle und liebet Sie inniglich ! Was gestalten dann dise mit solcher Heiligkeit prange / was grosse Glori und Belt durchscheinender Ehren-Glanz dem allerhöchsten / was Trost denen unsterblichen Seelen darauf erwachse / wird gleich meine vorhabende Anred erklären / welche ich dann in dem Nahmen unsers an dem Creuz Triumphierenden Heylands anfangen.

Es ist bekandt / und zeigt es auch die kunstreiche / dem ganzen Kirchen-Gewölb / seine Zierd / und Herrlichkeit aufmachende / höchst geschäste Malerey gar ausführlich / daß jener der tugendsamisten Kaiserin HELENA gekrönte Eysser für Gottes-Ehr so weith sie veranlaßet habe / daß sie unermüdet dem Heiligen Creuz biß in die Tiefe der Erden nachgegraben ; Nach deme sie dann diesen allerwärttesten Schatz / an welchem der lieb-vollste Heyland der Welt das Werk der Erlösung vollbracht / mit unvertrössener Mühe / und unermüdeten Arbeit gefunden / auß dem Abgrund erhebt / mit Genehmhaltung des grossen Gottes-Manns Macarij , weiland Hierosolymitanischen Patriarchens / getheilet / den kleineren Theil CONSTANTINO, ihrem / des Römischen Reichs verwesenden Sohn / zur Verehrung nächer Rom zugesandt / hatte sie den grösseren Theil in Gold / Silber / Perl / und Edelstein eingefasset / zu Hierusalem in einem mit Kaiserlichem Pracht und Kössen / eben an dem Orth wo das Heiligthumb gefunden ware / erbaueten Tempel denen Morgen-Länderen zu beehren vorgestellt.

Nach dero Kaiserlich-großem Beyspil hat Unser Durchleuchtigste / nit minder für die Ehr Gottes eyssernde klugmüthige HELENA die Glori des Herren in dises / von Ihr so zierlich / und kostbahr auffgerichtete Gottes-Hauß scheinbahrer einzuführen / in dem unsterblichen Glanz höher zutreiben / annoch etwas mehrers erfunden : Sinthemahlen Sie dises glorreiche Orth nit nur allein / wie jene Heilige Kaiserin daß ihrigedem Heiligen Creuz eingeräumet / einen von demselbigen / auß daß köstlichste mit Gold / und Funckenden Diamanten gezierten Partiel disem einverleibet / deme an dem Creuz-sterbenden Heyland den Haupt-Altar gewidmet / und jenes / was die Gottes-

tes-mörderische Juden/und Heiden vermeinten/und angesehen hatten / daß es Christo Jesu zum größten Schimpff gereichen sollte ( dann sie sagten / wie in der Beschreibung seines bittersten Leidens stehet: Mor-te turpissima con temnemus eum, verdammen wollen wir ihn zu dem allerschmächlichen Todt ) dieses sag ich/was die Juden Christo Jesu zum höchsten Schimpff angesehen/hat sie nit allein zu höchsten Ehren gebracht/sonderen sie hat noch etwas herrlicheres darüber aufgesonnen!

Soll es aber möglich sein können/daß man hierinnfahls weither komme / und es jener innbrünstigen / zu aller andacht flugsinnis-iffen Kayserin es bevor thue ? Hat selbige doch CONSTANTINUM den Kayser / ihren Sohn / mit ihrem Heiligen Exempel auch dahin bewegt / daß er zu Rom gleichfals ein Kirchen angeleat / welche an- noch biß auff heunthigen Tag ihren Namin behaltet ; Zum Heiligen Creutz in Hierusalem. Ja in Ehrenbiethung dieses Göttlichen Gnaden-Schazes so weit kommen ist / daß er nachgehends ein Kayser-liches allgemeines/Welt-auflaufendes S'sag gemacht/daß von Stundt an / kein Ubelthäter mehr sollte an das Creuz geheftet werden / weilen der ewige Sohn Gottes an dem selbigen für das Heyl der Welt seinen Geist aufgegeben/mithin sol'd es geheiligt ! Was solchem nach ehe- dessen die schimpfflichste / verächtlichste Straff ware, nemlich das Creuz / dieses ward hernach in grossen Ehr-anschen / und der Chri- stenheit ein bewärthes Mittel wider alles Ubel. Wie sollte dann mög- lich sein können dieses so glorreiche / auff denen Kayser / und Königs- Cronen prangende Zeichen zu noch grösseren Ehren zu bringen ?

Wann der nach Beförderung der göttlichen Ehr ernstlich brü- nende Eyser sich täglich mehr/und mehrer erhiget / so ist er überauf- sinn-reich / und erfindet grosse Ding: In diesem ( wie gesagt ) hat un- ser Durchleuchtigst-fluegmüthigste es jener eysrigst-Gottseeligen HE- LENÆ bevorgethan / und annoch etwas mehrers ihr einfallen lassen :

Jene sambt ihrem Kayserlichen Sohn CONSTANTINO, hat verschaffet / und es so weit gebracht / daß das heilige Creuz nimmer- mehr kundte entunehret werden!

Dise mit Ihrem Durchleuchtigsten LUDOVICO hat die Sach dahin getrieben / daß dem heiligen Creuz weith und breith die höchste Ehrenbiethigkeit bewisen wird!

Jene stellten in ihren Kirchen den hochheiligen Creuz-Baum / zu öffentlicher Verehrung vor !

Dise lassen in ihrem herrlichen Tempel jenen grossen authenti- schen Partiel von diesem Lebens-Baum nit allein zu allgemeiner Ehr- beweissung / auf dem Altar scheinen / sonderen sic tragen die Bildnuß des Gekreuzigten an seinem heiligen Stammen / auf ihren Durch- leuchtigsten Hersen / wie die Andacht in denen / auch dero Zei- chen auff selben öffentlich herum!

Jene wahren zufriden das sie mit andächtigen küssen das Ge- heiligte Creuz-Holz theils selbstn verehreten / theils auch von andren beehret seheten / dessen Bildnuß auff ihrer Cron trageten.

Dise haben gestiftet eine ganze Creuz-Versammlung / damit die Ehr und Gedächtnuß des heiligen Creuzes / und in selbigem die Glori Christi des Gekreuzigten verewiget werde !

Dises ist daß Gottseeligste Ansinnen unser Durchleuchtigsten Eysers-

B

eysers-

eyfers-vollen HELENÆ, welches Ihre EMINENZ der heiligen Römischen Kirchen CARDINAL, Hochwürdigster Fürst des Heiligen Römischen Reichs/ und Bischoff zu Speyer/ DAMIAN HUGO, unserer Landen Obrister Seelen-Nirth/ also genehm und werth gehalten/ das Er sich selbst in diser höchst-gepriesenen Heiligen Creus-Versammlung einverleiben lassen/ ja in derselben zu leben/ und zu sterben gesinnet ist!

Dise Versammlung haben Ihre Päpffliche Heiligkeit mit solchem Nachdruck gueth gesprochen/ und beståtigt/ daß Sie in Gegenwart der Durchleuchtigsten Stifterin zu Rom öffentlich becheuret/ Sie wünschen von ganzem Herzen/ daß dise so heilige/ so nuzliche/ so glorreiche Versammlung in der weit/ und breithen Welt bekandt/ und auß gepreithet werde/ wegen dero in selbiger sich befindenden Grund-Feste der haupt-Christlichen Andachten/ und darauß fließenden Göttlichen Ehr!

Dise hat hoch und nideren Standes = Persohnen dergestalten wohlgefallen/ daß schon in diser kurzen Zeit von ihrem Ursprung mehrer deren Durchleuchtigsten Churfürst/ und Fürstlichen Häupteren/ vil Bischöff/ und Prälaten/ eine sehr grosse Månge in allerhand Geistlichen Würden/ und Orden stehende Priester/ Grafen/ Freyherrn/ und Edel-Leuth beydes Geschlechts sich darzu geschlagen/ sambt anderem frommen Gefolg/ daß die Zahl diser Heiligen Creus-Versammlung schon weith über tausend außlauffet! Hiemit stehet ein granges Regiment/ welches undter der Anleithung der Allerdurchleuchtigsten so wohl der heiligen Römischen Kirchen als Reichs = Fürsten sich in hig. eyfferigstem Ansinnen versamlet für die Ehr des Secreusigten Sohns Gottes/ dieselbige bis an das End zuverfechten/ je weither und weither außzubreithen. Was auß diesem Brunnen Ursprunglich für allerhand der außfertignisten Tugenden/ und Heiligkeit fliesse; Wie wohl er sich in dise heilige Creus = Kirchen schicke; Was die Wohlredenheit allda für ein weitschichtiges offenes Feld hätte/ siche man nur gar zu augenscheinlich;

Sene mir daher erlaubt bey diesem die Sach beruhen zu lassen/ und nur kurglich einen Einwurff zubeantworten/ welchen einer/ weith nit auß Schimpff/ oder Ernst wider gemelte Ruhmwürdigste heilige Creus = Versammlung jüngstens zu thun/ sich erfrecken wolte; Hoffe/ es werd mein Gegen-Antwort meinen Höchst-ansehlichen Zuhöreren nit unbeliebig fallen/ zu einem Geistlichen Unterricht/ und Seelen-Nuz nit wenig ersprießlich seyn:

Es kam jener Wigling mit folgender Frag auß die Bahn; Mein was hat man so vil auß der Creus-Versammlung zumachen? Was brauchts in dieselbige sich aufzunehmen lassen? Es ist ja nichts newes; Seind dann nit alle Menschen ohndeme in der Creus-Versammlung? Oder noch besser zu reden/ ist dann daß ganze Menschliche Geschlecht etwas anders/ als eine eigenthumbliche Creus-Versammlung? Hat nit dise gleich mit der Sünd unsers ersten Vatters/ des Adam angefangen? Ist zeithero/ hab er gewölt/ oder nit wöllen/ ein einiger Mensch davon außgenommen gewesen? Wer immer auß dise Welt gebohren wird der muß sein Creus tragen/ dises bringt er mit sich auß die Welt! Folglich brauchts es kein new-angefangene Creus-Versammlung mehr aufrichten/ lasse es man bey der Alten beruhen/ und trag ein jeder sein Creus!

Auff

Auff sothanen Einwurff weiß ich dise Gegen-Antwort zugeben:  
 Freylich gestehe ich ganz gern mit dem geist-reichen Thoma von Kempis/  
 da/ daß ganze Menschliche Geschlecht ein Creuz. Bei samlung könne ge-  
 nennet werden / daß ist / es seind alle und jede/ so in dieses Janner-Thal  
 kommen zum Creuz gebohren / wird auch keiner / ob schon auß dem  
 höchsten Stammen entsprossen / auch in der guldenen Wiegen / im  
 Sammet und Purpur auffgezogen / leer außgehen / deme nit sein  
 Creuz außgebürdet werde; Daß haben alle/ so vor uns gelebt erfah-  
 ren / und werdens auch unsere Nachkömmling nit minder innenwer-  
 den / alle Gegenwärtige redet angezogener Lehrer des Geists in seinem  
 Guldenen Hand-Büchlein in dem anderen Buch 12ten Capitel 4ten Ab-  
 sag also an: Converte te supra, converte te infra, converte te extra, con-  
 verte te intra & in his omnibus invenies Crucem, Wende dich Mensch/  
 wo du unner hin wilt/ auß alle Seiten / nach einem jeden Orth der  
 Winden / über oder unter sich / so wirst du Creuz finden! Das ist  
 nur gar zu gewiß / daß weiß ich / aber daß weiß ich auch / und betweh-  
 ret es die tägliche Erfahrung / daß die Menschen zwar ein Creuz tra-  
 gen / aber oft nit wissen was für ein Creuz sie tragen; Es seind die  
 Creuz der Menschen sehr unterschiedlich / es finden sich wie dorten bey  
 Erfindung des heiligen Creuzes Christi/ auch noch andere ganz unde-  
 terschiedliche Creuz ein / und scheint es erkennen die Menschen selbige  
 so wenig außeinander / als man alldort die Creuz deren Schwäche-  
 ren von dem wahren Creuz unsers Heylands entscheiden können / da  
 ist dann vonnöthen die Klugmüthigkeit einer neuen HELENA, der  
 heilige Rathschlag eines hoherleuchteten MACARI. Man versteht  
 mich/ was ich sagen wolle: Wie neimlichen jene von unserer Durchleuch-  
 tisten HELENA erfundene/ in dise ihr schöne Kirch / selbe zu heiligen  
 eingeführte/ von unserem Klugmüthigsten großen Kirchen und Reichs-  
 Fürsten so genehmingehaltene Heilige Creuz-Versammlung lehre / und  
 weise / welches das Creuz Christi seye; Daß Creuz Christi suchet Sie  
 auß tausend anderen herauß / dises und kein anderes unterrichtet Sie  
 die Jhrige zu tragen; Andere tragen oft daß Creuz des rechten/ sehr  
 vil gar des Linken Schwächers!

Wer ein rechtes Glid diser Heiligen Creuz-Versammlung ist/  
 der weiß auß dero Unterricht / wie daß die Jenige das Creuz Christi  
 tragen / welche daß ihnen zugeschiedte Creuz / mit Freud / nach dem  
 Wohlgefallen Gottes/ in Vereinigung mit dem Leyden ihres gecreuzig-  
 ten Heylands auß sich nehmen / ihme solcher gestalt nachfolgen; An-  
 dere aber welche nur gezwungener Weis / allweilen es doch anderst nit  
 seyn kan / sich zwar krümmen / dannoch in ihr Creuz sich schicken /  
 gleichwohl auß der Noth ein Tugend machen / dise tragen daß Creuz  
 des rechten Schwächers; Endlichen seind die Jenige. (Und dergleichen  
 ist ein sehr grosse Anzahl.) So mit Ungedult / mit Widermurrung  
 unter dem last ihres Creuzes Seuffzen / oft den gerechtisten GOTT/  
 als thue Er wider ihre Verdienst zu stark sie beschwehren / gar läste-  
 ren / können jedanoch die Beschwerdnuß von sich nit schieben / dise er-  
 wischen des Linken Schwächers Creuz/ seind betrangeter unter disem  
 Joch als alle andere! Und noch darzu nur Teuffels-Martyrer; *Sinistri* Ven. Beda in  
*Latronis mentem imitantur* wie der Ehrwürdige Beda in daß 1ste Cap. Cap. 15. Mar-  
 Marci davon haltet. ci.

Also ist zwar unlaugbahr daß alle Menschen Creuz tragen / aber  
 nit

Th. à Kemp.  
 l. 2. de Imit.  
 Christ. Cap.  
 12. §. 4.

Ven. Beda in  
 Cap. 15. Mar-  
 ci.

nit alle tragen daß Creuz Christi / alle Menschen seind in einer Creuz-  
Versammlung / aber nit alle in diser neunwen in diser Heiligen Creuz-  
Versammlung / von dero ich rede / von welcher der Päpstliche Stul  
so ruhm-würdig gesprochen / welche Christo Jesu zu grosser Ehr /  
und Glori gereicht!

Div. Ambros.  
Lib. 6. in Lu-  
cam.

Dann dise erkenne / und beflisset sich jedermann einzulösen die  
heylwürcende Lehr des König-fließenden Kircken-Vatters Ambrosij,  
welche er in sein otes Buch über daß Evangelium des Heil. Luca mit  
folgenden Worten hat eingetragen: *Alia Cruces nihil mihi profunt, so-  
la Crux Christi mihi utilis est.*

Sylv. de Cru-  
ce q. 1.

Dise Heilige Versammlung hat für ihre Grund / und Haupt-  
Regel die Lehr des so geistreich als hochgelehrten Sylveira. *Ut quis Cru-  
cem Christi ferat, exuat mores mundanos, & virtutes Christi assumat,*  
patientiam, puritatem, Humilitatem. Zu Teutsch; Daß einer nit be-  
trogen werde / sonderen sicherlich das Creuz Christi trage / ist vonnöthen /  
daß er von sich ablege die eythle Welt-Sitten / hingegen an dero statt  
die Tugenden Christi an sich nemme / welche da seind die Heylwürcens-  
de Gedult / die standtmäßige Reinigkeit / die Christliche Demuth!

Anjeho kan ich ja billich auch ein Frag stellen / an den jenigen  
welchem ich bißher auff die Seinige antwort gegeben; So sage er daß  
an / wann auß diser heiligen Creuz-Versammlung nit so vil zunä-  
hen ist / und ohne deine alle Menschen darinnen einverleibet seind /  
wie lang ist es dann schon daß die zornmüthige Ungedult außgemus-  
setret ist? Von welcher Zeithero hat die Unlautherkeit in daß Elend  
müssen hinweichen? Wann hat die Hoffart angefangen ihre Flügel  
zu hencken / und müssen Haag ab gehn?

Wann die Creuz-Versammlung bald nach Erschaffung unse-  
res allerersten Vatters Adam in dem Paradies schon angefangen hat/  
warumben ist dann der Hochmuth dermassen angewachsen / sogahr hoch  
gestigen? Warumben hat dann schier biß anhero die Unlautherkeit den  
Reyen geführt? Warumb hat daß Feurr des Unmueths / Zorns /  
und Grimmens nach und nach die ganze Welt ergriffen? Wann die  
heilige Creuz-Versammlung nichts neuwes mehr ist / und mit der Welt  
Erschaffung ihren Anfang gehabt hat / warumb haben jene stolze  
Babylonier / jene hochtragende Nabuchodonosores / so gar hoch oben-  
auß wollen? Warumb ist ein ganzer Sündfluß vonnöthen gewesen  
die in ihrer Unzucht so gar entsetzlich beschmützte Welt zu reinigen?  
Warumben hat das Menschliche Geschlecht so gahr verwildden können/  
daß es wider GOTT gemurret / seinen Erschaffer angebelt / und  
gelästeret? Seind nummehr / wie an dem Hof Assueri, alle stolze /  
Unwürsche / Ehr und Mordstüchtige; Amanes auch an allen Christ-  
lichen Höfen an dem Galgen? Ist nirgends kein hochtragende Vasthi  
oder Jezabel mehr? Rein verbulte Dalila oder Rahab? Seind nummehr  
lauther gedultige Mariamne, keusche Susanna, demüthige Estheres,  
unschuldige Iosephi? Ist disem also? O so braucht es frenlich keine  
neunw-angefangene Creuz-Versammlung mehr / dann die Tugenden  
seind ohne dem schon in dem Flor / alle Menschen können und  
umbfangen daß wahre Creuz Christi / die eythle Welt-Sitten seind  
verbesseret! Wann man aber sonderbahr bey disen ärgernuß-vollen  
Zeithen das glatte Widerspihl sehen muß / wie hochmüthig / wie Pa-  
ster-Seil / wie empfindlich die Menschen leben / wie die Geschwürterig  
auff jedes undereinander versohrnes krumme Wörthlein / in allem  
Gist

ni abed. 1. q. 1.

der die Wohnung unserer Herzen soll Mackel-rein seyn / und mit Tugend gezieret ; dann dieses ist die Haupt-Zierd unserer Kirchen und Gottes-Haus / nach dero erscheinet der grosse GOTT allda glorieich.

Was soll aber die Tugend / das Gebett des Salomons seyn gegen der Inbrunst 6. Durchleuchtigster / in diesem Orth dem allerhöchsten in aufrichtigster/zarthister Andacht geneigten/Herzen ? Es wusste ja schon dazumahl GOTT der HERR / welcher die Menschliche Herzen durchsicht / und daß künftige wie daß gegenwärtige vor Augen hat / daß Salomon von der Weiber-Lieb sich dermassen verblenden / und bethören werde lassen / daß er den Götzen-Dienst mit allein gedulden / sondern Er selbst von diesem Tempel / ihme dem wahren GOTT abweichen / denen Aßter-Götteren zu diensten stehen / Gottes-vergessener Weißselbigen opfferen und die Göttliche Ehr erweisen werde ! In diesen 6. Durchleuchtigsten Herzen erkennet Er aber ganz eine andere Inbrunst / einen ganz anderen ernst / eine andere Beständigkeit / eine andere Starckmüthigkeit / ein andere Treuw in seinem heiligen Dienst / anders Geblüth wasset in ihren Aderen / andere Geister enzündten ihr Gemüth / Er muß ihme dero Hingigsten Euffer gefallen lassen / indeme Er sie fertig / und bereith befindet / für die wahre Religion , für seine Kirch / für seinen Dienst / so lang eine Lebens-Bewegung in ihnen sich finden wird / Niemand vest zustehen / sollte es gleich Hab / und Gath / Land / und Leuth / eigenes Bluth / und Leben / alles kosten.

Was solten jene Salomonische Priester mit ihren Schlacht- und Brand-Opfferen gegen einer unib ihren Obristen Priester und hohes Kirchen-Haupt in allerhand würde / und Ständen sich gegenwärtig einfindenden Priesterschaft seyn ? Jene schlachteten Rind-Vieh / opfferten Bocks-Bluth / diese haben alle den grossen Gewalt nit nur ein / und daß andernahl / sondern täglich daß unschuldige Lamm-GOTTes selbst mit reinisten Händen auff den Altar zulegen / und dem Himmlichen Vater zu opfferen. Daß ein jeder mit dem Creuz-Liebenden Heil. Andrea In Fest. D. An. drea Brev. R. Lect. 5. sagen kan : *Ego omnipotenti DEO , qui unus & verus est , immolo quotidie non Taurorum carnes , nec hircorum Sanguinem sed immaculatum agnum in altari.* Ich opffere dem einigen / dem wahren GOTT täglich / nit das Ochsen-Fleisch oder Bocks-Bluth / sondern das Lämblein ohne Mackel auff dem Altar.

Was solten jene deren Hierosolymitanische Leviten schöne Lob-Gesänger seyn gegen jener Stum des Königs deren Englen ? welcher uns in deme / was wir GOTT zum wohlgefälligsten sagen / und singen sollen / unterrichtet hat / welcher selbst in dem Lob seines Himmlichen Vaters uns vorgeth / der von Ewigkeit hero auß Himmlichen Stämmen entsprossen / zugleich aber auch ein Priester nach der Ordnung Melchisedech, sein Wort für uns thut / nit nur ein Rind oder Schäflein / sondern sich selbst auff dem Creuz-Altar in dem Feuer der ewigen Liebe auff-opfferet. *Tota Vita Christi* (sagt Dionysius Cartusianus) *quasi una solenissima Missa fuit in qua ipse fuit Altare & Templum , Sacerdos & Hostia.* Daß ganze Leben Christi auff dieser Welt / ware nichts anders als ein höchst-seyrlicher GOTTes-Dienst zu welchem Er selbst der Altar / und die Kirch / der Priester und daß Opfer ware. Was aber in dem drey und dreißig-jährigen Leben Christi vor Zeiten geschehen / daß hat der HERR befohlen daß man annoch und immerfort in denen Christlichen Kirchen thun solle : *Hoc Facite in meam commemorationem* Thut dieses O. Ihr Priester zu meiner Gedächtnus in

Dion. Cart. de vita Curatorum Act. 16.

Luca. Cap. 22. v. 19.

Eurer Kirchen/ so will ich mich auff eurer Wort/nach eurerem be-  
lieben / auß liebe zu meiner Christen Heerd / williglich / von Herzen  
gern wie ein Lämlein / meinen Schäflein zu Nus / meinem Him-  
lischen Vatter zum höchsten Lob / und Ehr / als ein Nothwendig-  
gefälliges Dpffer lassen auff meinen unbluthigen Creuz-Altar legen!

So weit nun die Christlich-Starckmüthige Beständigkeit deren  
Gottseeligsten/in der wahren Religion eysserigsten/Hochfürstlichen Ver-  
sohnen/ der durch den Abfahl zum Bögen-Dienst verderbten Tugend/  
und Gebett Salomonis überlegen /

So weit die Andacht eines recht Christlichen Volcks /vereinigt  
mit dem Gebett seines Heylands Christi IESU, dem durch die Hartnä-  
ckigkeit / und Mord des ewigen Sohns Gottes umbgestossenen Rueff der  
Juden / zu GOTT vortringet / und gehn Himmel geht.

So weit das Lob-Gesang / die Würde / die Kirchen-Gebräuch /  
das Dpffer deren in dem Neuen Gnaden-G'sas ordentlich geweihter  
Hochwürdigster Priesterschaft der Alt - Testamentischen vorgeh /

So weit das theure Blut IESU Christi das Schwat / oder  
Bocks-Bluth an dem Werth / und Hochschätzbarkeit übertrifft / umb  
so vil grösser ist die Glori und Herrligkeit in unserer heunth Neuw ge-  
heiligten / Als in jener des Salomons sonsten unvergleichlichen Kirch!  
Und wann alldorten in selbiger die Glori des HErrn auff eine so un-  
gemeine wundervolle Weis erschienen / was muß allda geschehen ?

O Allda g'schicht GOTT die grösste Ehr! so wird Er dann auch  
sein Glori in weith grösserem/ in dem höchsten Glanz scheinen lassen !

Es hat mit allen GOTT-geweihten Catholischen Kirchen auch  
dieses schönste Ehren-Haus vornehmlich dieses gemein/ das es auch/und  
vileicht noch in etwas eigenthümlicher als andere / ein solcher Ehren-  
Platz seye / auf welchem dem Allerhöchsten die Ehr / welche ihm ein-  
weder anderstwo abgenommen / oder wenigist verlegt worden / wi-  
derumb gegeben wird :

In dem Lust-garten / worüber der HErr den ersten auß uns  
Menschen bestellet hatte/ wurde einmahl sehr schwehrllich wider sein  
Göttliches Gebott und Ehr gehandelt /in unserem GOTTes-Haus wird  
ihm dieselbige täglich / so manigfaltig widerumb ersezet / indem ein  
völlige Gnugthuung nit minder als einstens auff dem Calvari-Berg  
abgestattet wird.

Wann der Baur-Mann auff dem Feld/der Künstler in sei-  
ner Werkstatt / der Handels-Herr in seiner Schreib-Stuben / der  
Richter in seinem GerichtsSaal / der Soldat in dem Lager / die Das-  
mes in ihrem geheim Zimerl / König und Kayser in ihrem Palast  
sich veründiget/und hiemit wider GOTTes Ehr sich vergriffen haben /  
so geben sie ihme dieselbige in der Kirch/seinem Haus widerumb :

In der Kirch gibt man sich selbst wegen verlegter Majestät  
GOTTes schuldig / man klagt sich freywillig an/man bittet umb Gnad/  
Barmherzigkeit / und Verzeihung / man verdemüthiget / man und-  
terwürfft sich GOTT als seinem HErrn / man gibt öffentliche Zei-  
chen der höchsten Ehrbeweisung / man legt sich vor ihme auf die Knye/  
man hebt die Hand zu ihme auff/man erkennt / und bekennet allda of-  
fentlich / das Er allein der HErr seye / des lebens / und des Todts ;  
König/und Kayser legen ihre Cronen und Scepter ab/ werffen sich  
dem anstatt GOTTes Richtenden Priester zu füssen/bekennen ihre Schuld  
erwarthen und nehmen die aufgegebene Buß an.

In der Kirch sagt alles zugleich hoch und Nideren Stands der Reiche und der Arme umb die von GOTT empfangene G'naden danck/ haltet umb fernere Verleihung deroselben an.

Alles singt mit einhelliger Stimm zusammen das Lob des Herrn/ alle zugleich bezeugen mit einem Mund daß alles/was lebt/ und schwebt seine Geschöpf seyen/ daß Er allein der Allmächtige/ Allwissende/ unbegreiflich-vollkommene über alles hersche/ und zugebiethen habe; Da rufft die ganze Christlich-vernünfftige Welt vor allen Englen / und Creaturen auß einem Herz/ mit einer Stimm: Dir O höchster GOTT ist alles unterworffen / dein ist alles Lob/ dein ist die Ehr / dein ist die Glori/ und Herrligkeit !

Daß also oder auch auß eine noch vollkommenerer Weis/ als in anderen Gottes-Häuseren / in diesem Majestätisch-Prächtigen Neu- eingeweihten Gottes-Haus die Ehre GOTT dem Allmächtigen werde erweisen/ ligt ieder mann vor Augen. Wie aber alla diese Ehr noch höher steige in einem weith helleren Glanzstrahlen werde Auß einer all da ein- verleibten Heiligen Kreuz-Versammlung / wird mit nächsten eine besondere dahin angesehene kleine Red-Verfassung geben / welche er- klären wird / den schon vorlängsten gegebenen schönen Ausspruch des hocherleuchten Theophilacti, Crux inter omnia maxima Gloria Christi est. Wie daß/ nemblich das in der Neu-aufgerichteten Heiligen Kreuz- Versammlung zu Ehren gebrachte Kreuz Christi auß allen ihm daß glor- reichste seye.

Theoph. in  
Cap. 22. Lu-  
ca.

Solche Ehr hat der HERR in seinem Haus / welche scheint alle anvor von anderen gehabte Glori zu übersteigen :

Groß ware die Macht / Glori und Herrligkeit Gottes in dem Himmel als Er die abtrünnige Geister/ Lucifer mit seinem ganzen An- hang in einem Augenblick gestürzet/ sein alles bezwingende- Glori und Ehr- ansehen zu behaupten / aber noch größer ist sie all da in seinem Haus / allwo Er auch jene/welche unter denen unschuldigst ihm zuge- thanen und geneigten/ Engel- gleichen Herzen an ihm wolten rebellisch werden / besiget / aber zugleich dieselbe auß eine so liebevolle Manier/ mit einem so anmüthigen Gewalt einnimmet / daß sie sich freymüthi- gist ihm endlich unterwerffen / gänzlich ergeben / hoch und theur be- kräftigen : daß wann Er schon in Ansehung ihrer Sünden/ die sie nun- mehro verfluchen/und bereuwen/solte von seinem Angesicht sie verstoßen/ zur Höll hinunter bligen / sie dennoch nimmermehr werden aufhören ihn zu lieben / dennoch in aller Unterthänigkeit biß in die lange Ewig- keit ihm wollen beharrlichst zu dienen stehen !

Groß war die Glori Gottes ober allen Himmlen/vor dem gan- gen Himmlischen Heer / als sein ewiger Sohn Christus JESUS von der Unbefleckten Jungfrau Maria in dem Stall zu Bethleem geboh- ren wurde / also zwar daß diese die heilige Engl kaum fassen kundten / und mit Himmel durchhallender Stim sangen : Gloria in Altissimis DEO Lob und Ehr sey GOTT ober aller Höhe! Aber noch größer ist sie in diesem seinem Haus / als in welchem die Geburt so vil mahl schon erneuweret worden / und annoch vil tausent- mahlen wird widerholet werden. So oft nemblich ein geweihter Priester consecrirt / so oft legt sich der einaeleichte Sohn Gottes dem Himmlischen Vatter zu lob in dessen Hand nit minder als Er sich in die Schoß Maria/ und in daß Kripplein gelegt hat!

Luc. 2. Cap.  
v. 14.

Groß

Groß ware der Sig und Herrlichkeit Gottes als Er das ganze feindliche Pharaönische Kriegs-Heer in dem Rothen- Meer erfäufet und zu grund gerichtet / also daß Israel mit Berg und Thal bewundernder Verwunderung aufgerufen Cantate Domino, gloriosè enim magnificatus est, singet dem Herren/dann er ist glorieich groß-gemacht; Aber in diesem seinem Hauß ist sie weith grösser / als in welchem seine abgesagtste Feind/ die Sünden/welche Er unendlich mehrer hasset/ als jene Egyptier / in dem Rosen-farben Bluth Christ JESU errettet und zernichtet werden !

Unbeschreiblich ist die Groß-Macht des Allerhöchsten in der Höllen allwo auch so gar die Verdambten Geister bey Anhörung seines Nahmens erzitteren/und die Knye biegen / allwo Er die von ihme auß dem Himmel abgefakene Rebellen so gewaltig züchtiget / von ihnen Nach nimmet; jedoch also/ daß sie die Straff unter tausend Fluch und schwohren / maleden-und Lasterungen aufstehen: Ist also die Ehr/ Stori und Herrligkeit weit ansehlicher in seinem Hauß/in welchem auch die Sünder/seine geweste Feind sich selbstn freymüthig zur gebührenden Straff antragen / dieselbige von Herzen gern/mit aller Gedult annehmen / sich also darein schicken / daß sie mit vollem Mund / und entzündten Herzen dem Herren darumben danck sagen / ihne fürderhin über alles zu lieben / grundt-fest entschliessen !

ii. d. q. d. d. T.

ii. d. s. s. q. d.

Isaie Cap. 42.

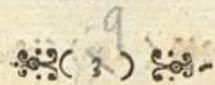
v. 8.

Gloria in Domo ejus ; In solcher Höhe/und Bösle ist die Ehr in diesem prächtigsten Hauß / und dise ist allein dem Herrn zuständig / dise/nach seiner selbst eigenen Aussag bey dem Propheten / will Er für sich allein behalten / keinem anderen geben / *Gloriam meam alteri non dabo.* Dise müssen wir ihme allda lassen und geben / kein eigenes Lob oder Ruhm beyweithem nit suchen / in der reinisten Meinung / in gebührender Ehrenbiethigkeit ihn allda verehren / seinem Dienst mit beharrlicher / flammender Andacht beywohnen / erkennen / daß Er der allmägende HERR und GOTT seye/von welchem alles Guthe ursprünghlich herfließe / in kindlichem vertrauwen / und lieb-brünendem Herz Neue Gnaden begehren. Werden aber darbey nichts verlihren/sonderen den gürsten Gewinn machen / dann also wird uns seine freyadbigste Hand den anderen Theil / welcher in diesem seinem Gnaden-Hauß reichlich ist hinderleget ist/nemblich seine Schäs auftheilen / gang und gar aufschliessen und frey lassen !

Da ich aber von denen Schäzen rede / muß man nit vermeinen/ daß ich jene vilfältige/Guldene/mit Perl und Diemant künstlich versegte Gefäß / jene in Silber und Edel-Stein schimmerende Kunst-Werck / jene so köstlich als Kunst-reiche Kleidungen deren bey dem Altar stehenden Priesteren/ deren schönste Mesh-Gewänder / so allein an der Zahl über hundert sich befinden/jene Zierd-und Kostbahrkeit-volle Aufstaffierungen deren Heiligen Reiberen/jene unschätzbahre Einfassungen/und unterschiedlicher geschmuck / so raher/und Authentischer Reliquien von den Lieben Heiligen Gottes / oder Christo JESU/und seinem/an seinem Hochheiligen Leib geheiligten Pein-Zeig / jene Kayserlich-schöne Kleidungen des Tabernacles/und ganser Kirchen Gewänd / so allda das Aug der massen anzüligig reizen / beschreiben wolle /nein ) von diesen Schäzen rede ich gang nicht /dann ( wie schon gesagt ) dise seind mit aufrichtigster Meinung zu der Ehr GOTTES von der Durchleuchtigsten Stifterin gewidmet / welche dann der Ehre-Gottes eigenthümlich zugehören.

Anderer unvergleichlich grössere Schäs hat der Herr in dieses sein Ehren-

163 d



Giff wie die Schlangen anfangen zu viperen / was für Fall-Strick man der Unschuld lege / was die Hochtragenheit zum Pracht mit alles erinne / wie Frembd die Tugend / wie einheimisch überahl / und in dem schwang die Laster; So muß man es bey Leib nit bey dem alten beruhen lassen / dann obschon die Menschen auch mitten unter ihren Lasteren ihre Creus tragen! Und oft vil schwere als die Frommen / muß man doch nit einen jeden sein Creus tragen lassen / dann vil haben nur des Linken Schächers Creus-Block / der sie gahr zur Höllen trucken wird!

Wie neuw dann unsere Heilige Creus-Versammlung; Wie außsunnen Heilig sie seye / wie allen erspriesslich / wie glorreich Christo IESU / wie anständig seiner schönsten Braut / indeme sie den Menschen auff eine sehr ahnneimliche Weis unterweist / wie er auß allen anderen / deren die Welt Creusweiß / und den langen Weeg voll ligt / daß heilig-machende Creus unseres gedultigsten / allerreinisten / demüthigsten Heylands erkennen / und tragen solle; Wie ein jeder wahrer Christ die Bildnus seines gecreuzigten IESU auff sein Herz / als auff einen Altar der Liebe soll legen / damit er in Ansehung dero / wann ein Gelegenheit einige Beschwerdnussen über ihn zu werffen anfanget / sich zu aller Gedult ermundtere; Wann die Reinißkeit hassende Welt / oder das ungezäumte Fleisch / die unreine Geister mit denen Versuchungen wöllen zusetzen / der also bewaffnete Creus-Träger an dero einen Schilde habe / an Christo sich spiegle / in der reinen / auß Menschen Engel machenden Tugend Grund-Fest verharre / den Anlauff aller diser schändlich-reizenden Feinden abschlage; Dann obschon ein ganzer Schwarm der hizißten Versuchungen nit anderst als daß wilde Meer-Gewell auß einen solten zufallen / da aber der Jungfräuliche Gottes Sohn an seinem Creus vor dessen Augen steth / so wird der Reizungs-Gewalt sich bald zerschlagen / alldieweil in dessen Anblick gleich zu Sinn wird kommen / jenes des Hönig-süßen Batters Bernardi bewegliches Sinn-Sprüchlein; *Pudeat sub spinoso capite membrum esse delicatum.* Es seye weith von mir / und ich müße ja mich vor Himmel / und Erden in die tieffe meines Hergens hinein schämen / wann ich mich wolte gelusten lassen / unter meinem mit dörneren gecrönten Haupt ein zu denen Venus-Rosen weiches Glid zu sein!

Wie heilig theilet dise Tugend-einpflanzende Versammlung den ihrigen das Heilige Creus-Bild auß / zu disem vollkommenen End / daß sie in Betrachtung dessen nach dem Wunsch / und Hergen IESU / ihme ablehnen von Hergen demüthig / und sanftmüthig zu sein / in gegenwärtiger Zeit unter dessen Fähnlein seine Tugenden üben / damit sie in ihrem letzten End ein sichere Hoffnung / und unverwirrliches Vertrauen mögen schöpfen / seiner Cron und Glori theilhaftig zu werden. Wie der Welt Apffel in dem anderen Send-Brieflein zu seinem lieben Thimotheum alle versicheret; *Si sustinebimus & Congregabimus,* So wir mit Christo IESU in seinen Tugenden getreu halten werden / so werden wir auch mit ihme ohnfehlbar in seinem Reich herrschen; Wie die ewige Wahrheit eigenmündig bekräftiget bey Ioanne seinem liebsten Jünger *Qui sequitur me non ambulat in tenebris,* Wer mir nach folget / mein Creus auff sich nimmet / den Weeg den ich bin gegangen in seiner Bilgerschaft nit verlasset / den werden die Finsternussen niemahlen benachten können / sonder er muß notwendig in dem ewigen Licht / und Glanz der Glori den Ausgang finden.

2. ad Thimotheum 2. v. 12.

Ioan. Cap. 13. v. 12.

Iob. Cap. v.  
27.

*Reposita est haec spes mea in sinu meo.* Sagen die in der Heil. Kreuz-  
Versammlung stehende in fröhlicher Sicherheit/und Seelen übergießenden  
inniglichen Trost mit dem Hilitischen Fürsten: So wahr die Bildnuß  
unseres gecreuzigten Erlöser an seinem Lebens- Stamm auß unserer  
Brust liget/und unsere ganze Neigung ihm zugehöret/ so unzertöhrlich  
ligt dise süßste Hoffnung in der tieffe unserer Herzen.

*Domum tuam Domine decet Sancti-  
tudo.* O wie aufgesunnen reimet sich O HERR dise Heiligkeit in  
dein Hauß/wie herzig wohl stehet dise ahn deiner/ von einer Durchleuch-  
tigsten HELENA so edel gezeiheten/so inzialich schönen/von einem grossen/  
jenem Hohen MACARIO gleichenden Kirchen-Haupt / dir eingeseeg-  
neten Braut!

Rundte wohl etwas anständigers / heiligeres / dir besser gefällige-  
res / O gecreuzigter Heyland! auch von einem englischen Verstand ersun-  
nen werden? Als / daß man denen Menschen die Haupt- Lehr-  
gebe / ihnen zeige / wie sie dein Kreuz können erkennen / wie sie nit sol-  
len das Kreuz des linken Schächers/ daß sündhaft ist / auch nit nur  
das Kreuz eines rechten Schächers / welches annoch unvollkommen /  
sonderen dein Kreuz mit dir zu tragen sich besteißen?

Kommet O himmische Geister/ lasset euch von dem Himmels-Saal  
herab/ koniet und verliebet euch in die Schönheit diser tausend-schönen  
außerlesnisten Braut Christi/ Euwers Königs; Aber preiset vor allem  
was ihr himmlische Besponß an ihr meistens schäzet/ und lieb hat/nemb-  
lich dero Heiligkeit!

Sehet in ihrer Schoß befindet sich die Heil. Kreuz-Versammlung/  
seheth wie dero selbigen Christ-Gründliche Gottseligkeit/ Alle andere un-  
beschreibliche Zierden/ Irdische Schwaz/und Kunst-Geschmuck gleich wie  
die Sonnen andere an dem Firmament tausendweiß funkende Nacht-  
Sternen zu mahl überglanze!

Schreibet mit Guldenen Buchstaben die grosse Zahl deren jenigen/  
auch größten/Durchleuchtigsten Häupteren;/ so diser sich einverleibet/

Sehet wie das auß Anleithung diser Heiligen Versammlung eben  
daß jenige / was Christo Iesu zum größten Schimpff/ und Spott  
angesehen wurde/ihme nunmehr zu der allerhöchsten Ehr dienen müs-  
se/ Sehet wie daß auß eine neuw-erfundene Weiß die edlste / die  
Durchleuchtigste Häupter in so grosser Mänge nit nur wie CONSTAN-  
TINUS und HELENA, jene Secrdnte Spiegel der inbrünstigsten An-  
dacht / das Heilige Kreuz mit einem andächtigen Kuß beehren / son-  
deren was maassen sie die Bildnuß des Gecreuzigten vor aller Welt auß  
ihren in zartister Gottseligkeit Durchleuchtigen Herzen tragen / zur  
Zeugnis daß sie auß liebe Christi Iesu alles Widerwärtliche (maas-  
sen kein Standt / kein Alter / keine Hochheit der Menschen von denen  
Menschlichen Armseeligkeit außgenommen ist) mit hurthiger Gedult /  
und innerlichen Frölichkeit / in Vereinigung mit dessen bitteren Leyden/  
auß/und annemen; mit einem Wort: Daß sie in der Liebe ihres gecreu-  
zigten alle zeit zuverharren / dessen und kein anders Kreuz bis  
in ihr letztes End mit ihm zu tragen gesinnet seyen!

A M E N.



omid T ha. e  
v. 2. m. ch  
21  
31. q. 2. 2001  
21. v